

Mit der 24. Ausgabe betreten wir Neuland: Erstmals wenden wir uns dem russischen Filmschaffen zu und widmen der ost- und nordeuropäischen Filmproduktion eine eigene Sektion. Die Vielfalt und Stärke dieser Werke sind beeindruckend. Eine weitere Premiere bringt Ihnen das Forum@FIFF: wir beschäftigen uns mit einem Phänomen der Popkultur und zeigen vier TV-Serien aus dem Nahen Osten. Somit bleiben wir unserem Anspruch, Entdeckungen zu ermöglichen, auch 2010 treu. Aber wie könnten wir Südamerika, Asien oder Afrika vergessen! Der Süden Brasiliens ist mit Carlos Reichenbach und Jorge Furtado vertreten.

Aus Korea zeigen wir Königsdramen über den Fluch der politischen Macht. Unsere Reise in die Welt des Film Noirs macht in Japan bei Kinji Fukasaku Halt. Die Hommage an Jean Rouch, französischer Filmemacher mit afrikanischer Seele, erforscht die ethnografische Komödie. Und im Wettbewerb stehen wiederum hervorragende Werke aus den drei Kontinenten.

Hoch lebe das 24. Internationale Filmfestival Freiburg!



Das war das offizielle Vorwort des Festivalleiters Edouard Waintrop.

Bericht vom 24. Internationalen Filmfestival Fribourg.

von Dr. Norbert Fink

Bereits vor Eröffnung der Akkreditierten-Kartenschalter und rund 10 Stunden vorher war der Eröffnungsfilm „Los viajes del viento“ (Die Reisen des Winds) aus Kolumbien ausverkauft. Als besonderes Schmankerl wird am letzten Tag der mit dem besten Auslands-Oscar® preisgekrönte Streifen „el secreto de sus ojos“ (Spanien/Argentinien 2009) gezeigt werden, da dieser Film auch in der Schweiz noch keinen Verleih gefunden hat. Insgesamt waren

spanischsprachige Filme sehr gut vertreten.



Hochgradig ärgerlich war die manchmal unscharfe Projektion im „Cap Cine 5“, nach Reklamation am Samstag war es dann am Montag in Ordnung. Bei einer Digitalprojektion kam der Ton nur aus dem linken Kanal und Kontrast, Farbsättigung und Farbkorrektur waren falsch eingestellt, die

bereitgestellten Funkmikrofone funktionierten in 3 von 4 Fällen nicht. Die ersten Tage war das Wetter schön bei blauem Himmel, doch eiskalt. Siehe oben mich selbst am zugefrorenen Jean-Tinguely –Brunnen.

Doch der Reihe nach! Auch mein erster Film – ein Wettbewerbsbeitrag – kam aus Kolumbien.

„El vuelco de Cangrejo“ (Die Krabbenfalle)



Oscar Ruíz Navia, Kolumbien, Frankreich 2009, 95' Min , 35mm, Dolby digital

Daniel, ein glatzköpfiger, magerer Weißer, flüchtet in den Dschungel Kolumbiens. Mit wenig Geld quartiert er sich bei einer ihm empfohlenen Adresse in einem kleinen Fischerdorf ein, wo nur Farbige wohnen. Ein junges Mädchen, das offenbar die Schule schwänzt, freundet sich mit ihm an und weist ihn in die Dorfsitten ein. Ein anderer Weißer, der das Hotel „das Paradies“ eröffnen will, terrorisiert mit Diskomusik aus großen Lautsprechern das ganze Dorf. Daniel will mit einem Boot weiter, doch die Fischer sind für mindestens noch eine Woche auf See.

Er nimmt Gelegenheitsarbeiten wie Strand säubern an, die Dorfschönheit, die er nur einmal fickt, verschmäht er und sie treibt es wieder mit dem Mochtegern-Hotelbesitzer, der sie mit Fischen bezahlt.

Wie in „Warten auf Godot“ ist die trostlose, eintönige Atmosphäre im Dorf, das karge Essen besteht nur aus Reis und Kokosnüssen und als Luxus Fisch. Die Dorfbewohner begehren gegen das Hotel auf, als dessen Besitzer auch noch den Strand umzäunen will. Schließlich wird Daniel, der weiter ziehen will, auch noch das wenige Geld gestohlen.

**Leider handwerklich etwas mangelhaft – nur geringe Farbsättigung und undifferenzierte Farben, aber gute Dolby-Effekte; letztlich trotz der guten, aber sperrigen Mileauschilderung - eher langweilig. Zwischen Existentialismus und Tarkovsky. Wohl das Gegenteil des letztjährigen kolumbian. Films „Perro come perro“.*

Norteado



Rigoberto Perezcano; Mexiko, Spanien 2009, 93 Min, 35mm,

Andres, ein eher schüchterner junger Mexikaner reist aus Oaxaca nach Tijuana, an die Grenze zur USA, die durch einen 1000ekm langen Zaun und entsprechende Überwachung getrennt wird. Beim ersten Versuch, völlig ermattet nach der Durchquerung der Wüste, wird er aufgegriffen, fotografiert, registriert, bekommt noch eine Suppe und wird wieder abgeschoben. Wieder in Mexico findet er Gelegenheitsarbeit bei einem Gemischtwarenhändler, wo er eigentlich freundlich aufgenommen wird und Familienanschluss erhält. Zuerst macht sich die etwas ältere Verkäuferin an ihn heran, doch er tendiert eher zur jüngeren. Beide haben gemeinsam, dass ihre Männer auch über den Zaun hinüber sind, und seither nichts mehr von sich haben hören lassen. Letztlich wird er von beiden förmlich gepflegt und hat es nicht mehr ganz so eilig, aber immer noch das gelobte Land jenseits der Grenze im Visier. Als auch ein zweiter Versuch scheitert, wird er in einen Polsterstuhl eingenäht und so über die Grenze gebracht.

**** Anfangs mit dokumentarischer Strenge und Präzision beobachtet, entwickelt der Film ein sanftes Beziehungsgeflecht zwischen den vier Personen, Andre, dem es eigentlich bestens geht, will trotz allen Warnungen, dass das Leben für illegale Latinos in den USA die Hölle sein, seinen Lebensplan vollenden.*

Perpetuum Mobile



Nicolás Pereda, Mexiko, Kanada, Frankreich, 2009, 86 Min, digibeta Video.

Grundsätzlich wäre die Idee interessant gewesen: zwei junge Möbelpacker, die ihre Dienstleistungen bei kleinen Umzügen anbieten, bekommen so Einblick in das Privatleben anderer und in das Alltagsleben Mexikos.

Leider war die Ausführung, sowohl technisch-handwerklich, als auch regiemäßig so mangelhaft,

dass die Mindestansprüche, die ein Festival stellen sollte bei weitem nicht erfüllt werden. Gabino lebt bei seiner Mutter und bietet mit einem Freund Umzügen. In der ersten Szene sehen wir seine Großmutter, wie sie mit einer Gehhilfe sich mühsam in ihrer Wohnung zurecht findet. Dann geht in Gabinos Wohnung der Kühlschrank kaputt und sie müssen einen Nachbarn finden, bei dem sie das Kühlgut einstellen können. Einmal betrügen sie einen jungen Mann, der von seiner Vermieterin wegen säumiger Mietzahlungen delogiert wird und stellen dessen Möbel gegen den Protest der Mutter bei sich selber ein. Ein andermal wird Gabino beim Ankauf eines Hundes selbst betrogen, dramatisch auch jene Szene, wo eine alte Frau ihren noch älteren Mann verlassen will und er von nichts wusste. Letztlich verlangt Gabinos Mutter, dass die fremden Möbel wieder verschwinden, sie kommen auf die Idee diese als „Geschenk“ der Großmutter zu bringen. Als sie bei ihr ankommen ist sie tot, offenbar schon einige Zeit, sie vergraben ihre Leiche illegal im Wald.

Minutenlange Szenen des Wartens, die Gesamtzusammenhang keinen Sinn ergeben außer die Zeit zu strecken, schlechte Kamera- und Lichtführung, Unschärfe und grauenhafte Farben, sowie der Ton nur aus dem linken Kanal ließen das Anschauen dieses Videos zur Qual werden.

schlechtestmögliche Bewertung! Nicht genügend!

Der Weg nach Koktebel (Koktebel)



Boris Khlebnikov / Aleksei Popogrebsky; Rußland 2003, 105 Min, 35mm

Der mit Abstand schönste Film war „Koktebel“ aus der Russland – Retrospektive. Erstens lernen die Rußen die Kameraarbeit, alles ist richtig belichtet, scharf gestellt und aussagekräftig, wenn auch linear erzählt.

Vater und Sohn ziehen nach Koktebel, einem kleinen Ort an der Krim, wo für Segelflieger ideale Bedingungen herrschen sollen. Der Vater ist ehemaliger Flugzeugingenieur, nach dem Tod seiner Frau ist er dem Alkohol verfallen und beruflich abgestürzt, sein 11 jähriger Junge ist ein aufgeweckter, intelligenter Bub, hat aber sein Wissen nicht aus der Schule, sondern vom Vater. Zu Fuß und Güterwaggons gehen sie auf die lange Reise Richtung schwarzes Meer.

In der ersten Einstellung sehen wir sie vor Sonnenaufgang aus einer Straßenunterführung kriechen, dann springen sie auf einen Güterzug auf. In diesem werden sie von einem Bahnbeamten unsanft geweckt, entgegen ihrer Befürchtungen aber nicht zur Polizei gebracht, sondern sogar verköstigt. Sie bekommen ferner einen Tipp, wo ein einsamer Mann das Dach

repariert haben will. Dort erledigen sie die Arbeiten, die beiden Männer betrinken sich aber mit Wodka und geraten in Streit, der Vater wird dabei sogar angeschossen und schwer verletzt. Ohne Geld und ohne Pass flüchten sie weiter. Als der Vater zusammenbricht, findet der Sohn eine junge Ärztin, die ihn verarztet und aufnimmt. Der Vater und die Ärztin verlieben sich, was dem Sohn gar nicht gefällt, denn einsam auf dem Land gefällt es ihm gar nicht. Er haut also alleine ab und kommt tatsächlich mit einem Urgestein von LKW-Fahrer nach Koktebel. Dort findet er seine Verwandten auch, doch wurde ihnen ein Brief hinterlassen, sie seien nach Sibirien weitergezogen und sie mögen doch folgen. Schließlich kommt auch der Vater nach...

*****In präzisen, bis in Detail komponierten Bildern zeigt dieser Film den Umzug eines Vaters mit seinem 11jährigen Sohn an die Schwarzmeerküste und gerät dabei auf gute und böse Menschen. Wunderschön fotografiert und nie langatmig!**

La Sangre y la Lluvia (Blut und Regen)

Jorge Navas; Kolumbien 2009, 90 Min, Videokopie



Der junge Taxifahrer Jorge erhält eine Mitteilung, man wolle ihm sagen, wer seinen Bruder ermordet hat, dabei kommt es zu einer Schlägerei, bei der Jorge verletzt wird. Die kokainsüchtige Nachtschwärmerin Angela springt in sein Taxi, als er dann noch einen Unfall baut, fährt sie ihn in ein Spital und möchte ihn für diese Nacht begleiten. Doch um 4 Uhr nachts soll es zu einem Showdown seiner Taxikumpels mit der anderen Bande kommen. Bewaffnet trifft er mit Angela auf die Bande, die beiden werden gefesselt und misshandelt, am Schluss kann er sich aber revanchieren.

***** Äußerst spannender „film noir“, der in Kolumbien äußerst kontroversiell diskutiert wird, weil man dort diesen Ausschnitt der Realität nicht sehen wolle und nur ein schönes Image exportieren wolle. Auch ein Film über einsame Herzen und Liebe unter schwersten Bedingungen.**

Adrift



Bui Thac Chuyen, Vietnam 2009, 35mm, 110 Min.

Es geht um eine nicht vollzogene Ehe. In der ersten Szene sehen wir ein Hochzeitsfest; die Schwester des Bräutigams Hai befürchtet, er werde sich betrinken, sich ergeben und sie dürfe dann wieder alles aufwischen. So wird es dann auch; die schöne Braut Duy wartet im herrlichen Hochzeitskleid auf die Hochzeitsnacht, doch man bringt ihr den fast narkotisierten Gatten, der nichts als den Rausch ausschläft. Die Schwiegermutter rät ihr, mit wenig Salz und ohne Chili zu kochen und ihn nachts nicht zu überfordern, denn als Taxifahrer sei er müde und brauche Schlaf. So bleibt es auch die nächsten Nächte, alle Verführungsversuche bleiben vergebens, er schläft... Als Duy dann für die kranke Schriftstellerin Cam einen Brief abgibt, wird sie von deren geheimen Geliebten Tho fast vergewaltigt, verliebt sich aber dennoch in ihn, der sie als Fremdenführerin anheuert und sie dann verführt. Indessen geht aber auch Hai fremd...

**** herausragend fotografiert, werden die seelischen Zustände treffend in Bildsprache umgesetzt. Die Frage, warum die beiden geheiratet haben bleibt offen.*

Pick up the Phone – Kurzfilme nach Thema

Ciao, Mama

Goran Odvorčić, Kroatien, 10 Min, 35mm

Eine alleinstehende Mutter verlässt ihre junge Tochter, um mit ihrem neuen Geliebten auf Reisen zu gehen. Das Mädchen fühlt sich im Stich gelassen und unternimmt in seiner Ratlosigkeit alles, um die Mutter zu reizen, um bei ihr Gehör zu finden und sie zum Nachdenken über ihre Beziehung zu zwingen.

** dialoglastig und unruhige Kamera. Nicht sehr innovativ.*

Ring, Ring

Fred Nuñez / Monica Heinrich; Bolivien 2009, DVCam. 15 Min.

Der Film ist jenen rund 300.000 Kindern gewidmet, deren Mütter nach Spanien emigriert sind, aber ihre Kinder in Bolivien zurückgelassen haben. Jeden Samstag rufen die Mütter bei einem öffentlichen Telefon an, alle Kinder raufen sich darum, abzuheben, nur der kleine „Chicinito“ ist noch zu klein, um den Hörer abzuheben, er muss sich also etwas einfallen lassen.

**** handwerklich ordentlich gemacht und thematisch interessant.*

Como pez en el agua



Jimena Montemayor; Mexiko, 27 Min, 35mm

Ein alter kranker Mann und ein Teenager verlieben sich in die selbe junge, schöne und einsame Frau, die in einem Callcenter im gleichen Wohnblock arbeitet. Beiden gelingt es nur langsam, deren Aufmerksamkeit zu erregen und ein Treffen mit ihr zu arrangieren; der eine ist wohl zu alt, der andere zu jung.

Der Alte wird von seinem Sohn in ein Pflegeheim abgeschoben, die kurze romantische Begegnung mit ihr war wohl das letzte Aufbegehren der Sehnsucht in seinem Leben.

***** *handwerklich sehr gut gemacht und auch vom Thema her recht differenziert.***

The Red Queens (Bul-Geun Yeo-Wang-Deul)

Hyun Jeong-jae, Südkorea, 28 Min, Digibeta

Zwei Frauen treffen sich in einer Abtreibungsklinik. Eine hofft auf eine hohe Summe aus der Lebensversicherung ihres Mannes, doch dieser habe keinen Unfall gehabt sondern Suizid begangen, also gehe sie leer aus. Aus ihrem Traum von einem eigenen Geschäft wird nichts, sie wird wohl weiter putzen gehen müssen.

*** *wortlastige und schwer verständliche Geschichte.***

Tzel Over

Shimon Shai, Israel/ USA 2009, 25 Min, Beta SP



Ein schreckliches Ereignis hat Gilis Welt erschüttert. Sie beschließt, sich zu rächen, und heuert einen Killer an. Als sie den Mordauftrag noch rückgängig hätte machen können, fällt ihr das Handy Auto fahrend aus der Hand und sie baut einen schweren Unfall. Der Auftragskiller sieht dies zwar, setzt seine Arbeit aber fort.

(englische Untertitel waren wegen mangelhafter Projektion nicht lesbar).

**** *spannender Kurzkrimi. Handwerklich genügend.***

Weitere Berichte von Urs inkl. Der Ergebnisse der Siegerprämierung folgen am 22.3.10



der alte Bahnhof (Ancienne Gare) dient als Festivalzentrum mit Restaurant